

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt für die Bezirksamter Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch. 1840-1845 1840**

22 (4.9.1840)

# W o c h e n b l a t t

für die Bezirksämter

**Sinsheim, Neckarbischofsheim und Wiesloch.**

Nro. 22.

Freitag, den 4. September

1840.

Die verehrlichen Bewohner des Bezirksamtes Wiesloch werden ersucht, ihre Artikel, welche in diesem Blatte aufgenommen werden sollen, bei Herrn **Karl Preis** in Wiesloch abzugeben, von welchem auch Bestellungen auf dieses Blatt angenommen werden.  
Heidelberg, den 2. September 1840.

Die Redaktion.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nro. 16,061. Der Viktualien-Tax vom 1. bis 15. d. M. wird in diesseitigem Amtsbezirk festgesetzt wie folgt:

- 4  $\mathbb{A}$  Brod 10 fr.
- 6 Loth Weck 1 fr.
- 4 Loth Milchweck 1 fr.
- 1  $\mathbb{A}$  Ochsenfleisch 10 fr.
- 1 " Rindfleisch 8 fr.
- 1 " Kalbfleisch 8 fr.
- 1 " Hammelfleisch 8 fr.
- 1 " Schweinefleisch 10 fr.
- 1 " Blut- und Leberwurst 8 fr.

Sinsheim, den 1. September 1840.

Großherzogliches Bezirksamt.  
L a n g.

## Versteigerung.

Rohrbach. Im Wege gerichtlichen Zugriffs werden den Paul Köferschen Eheleuten von hier, auf diesseitigem Rathszimmer

Mittwoch den 30. September d. J.,

Mittags 1 Uhr,

folgende Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigert, und bei erreichtem Schätzungswerthe endgültig zugeschlagen:

### A. Gebäude.

Schätzungswerth.

1.

Ein Wohnhaus zur Hälfte mit antheiliger Scheuer, Stallung, Brennhaus und Garten, an der Straße nach Ehrstädt, neben Georg Doll und Jakob Dörr, hinten Ersterer und vornen die Straße; liegt in der Brandversicherung sub Nro. 96 zu 450 fl. — und wird sammt Garten geschätzt auf

450 fl.

Eigen Gut.

## B. Aecker.

2.

1 Viertel 77 $\frac{1}{2}$  Ruthen Baumgarten und Weinberg am Hühnerberg, neb. Ernst Doll und Sebastian Seufert; eigen Gut 60 fl.

3.

2 Brtl. 66 $\frac{1}{2}$  Ruthen in der Äspen, neb. Rentmeister Bretz u. Jacob Werrer, jun., Freitagshub 105 fl.

4.

66 $\frac{1}{2}$  Ruthen in der Helben, neben Jacob Werrer, jun., und Sebastian Klor; eigen Gut 10 fl.

5.

88 $\frac{1}{2}$  Ruthen in der Helben, neben Valentin Köser u. Michael Schumacher; eigen Gut 25 fl.

6.

1 Brtl. — Ruth. in den Mehlsäckern, neben Friedrich Haas und Gregor Wolf; Peter Bäckers Hrb 60 fl.

7.

1 Viertel 77 $\frac{1}{2}$  Ruth. in der Äspen, neben David Grab und Jacob Werrer; eigen Gut 30 fl.

8.

1 Brtl. 77 $\frac{1}{2}$  Ruthen in der Helben, neben Kaspar Würfel und Jacob Specht; eigen Gut 70 fl.

Rohrbach, den 27. August 1840.

Großherzogliches Bürgermeistramt.

G r a b.

## Mesler.

Baureparationsarbeiten - Versteigerung.

Grombach. Donnerstag den 10. September l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem evangelischen Schulhause dahier die Baureparationsar-

beiten der evangel. Kirche und des Thurms an den Wenigstnehmenden versteigert, und zwar im Voranschlag:

1) die Zimmermannsarbeit zu	83 fl. 14 fr.
2) " Schreinerarbeit zu	75 fl. 16 fr.
3) " Maurerarbeit zu	51 fl. 42 fr.
4) " Schmiedarbeit zu	14 fl.
5) " Lüncherarbeit zu	43 fl. 28 fr.
6) " Schieferdeckerarbeit	81 fl. 14 fr.
7) " Steinhauerarbeit zu	12 fl. 37 fr.
8) " Grabenarbeit zu	2 fl. 48 fr.

Summa 364 fl. 10 fr.

Auftragende werden hierzu mit der Erörterung eingeladen, daß sie sich über Befähigung und Vermögen auszuweisen haben, und daß Riß und Plan, so wie die näheren Versteigerungsbedingungen täglich im evangel. Schulhause dahier eingesehen werden können.

Grombach, den 28. August 1840.

Strohmeier, Pfr.

### Privat-Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Bis Sonntag und Montag als den 6ten und 7ten d. M. wird bei Unterzeichnetem ein Scheibenschießen, welches in mehreren Silbergaben besteht, abgehalten, wozu höflich eingeladen wird.

Rauenberg, den 1. September 1840.

Joseph Schneider, Hirschwirth. (Anzeige.) Am letzten Mark ist bei mir ein Regenschirm stehen geblieben; der Eigentümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr bei mir abholen.

Jungmann.

Brod- und Fleischtaxe der Stadt Heidelberg vom 1. bis 15. September.

4 Pfund Brod	11 fr.
6 Loth Weck	1 fr.
4 Loth Milchbrod	1 fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	10 fr.
1 Pfund Rind- und Kuhfleisch	8 fr.
1 Pfund Kalbfleisch	8 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	10 fr.
1 Pfund Schweinefleisch	10 fr.
1 Pfund Dürrefleisch	16 fr.
1 Pfund durrer Speck	28 fr.
1 Pfund unausgelassenes Schweinefett	24 fr.
1 Pfund ausgelassenes Schweinefett	28 fr.
1 Pfd. gutes Nierenfett	20 fr.

### Tagesneuigkeiten.

Manheim, den 28. August. Die Heidelberg-Mannheimer Eisenbahn ist vollendet. Der Tag, an welchem die feierliche Eröffnung statt haben wird, ist noch unbekannt.

Vom untern Neckar. Wie wir erfahren, sollen die großen Kriegsübungen Samstag, den 12. September, mit einem Manöver bei Heilbronn den Anfang nehmen. Daran schließt sich eine Reihe von Marschen und Gefechten auf der Straße nach Sinsheim, Wiesloch und Schwetzingen; Sonntag (13.) Gefecht bei Kirchhausen; Montag (14.) Operationsmarsch nach Sinsheim; Dienstag (15.) Rasttag; Mittwoch (16.) Gefecht bei Hoffenheim und Horrenberg; Donnerstag (17.) dergleichen bei Dielheim und Wiesloch; Freitag (18.) dergleichen bei Waldorf, St. Ilgen und Leimen. Samstag (19.) ist wieder Rasttag; der Sonntag (den 20.) macht den Beschluß durch eine großartige Musterung auf der sandigen Rheinebene bei Schwetzingen. Hier gedenkt Sr. k. H. der Großherzog von Baden seine Verbündeten und Gäste zu empfangen; man hat daher das Schloß und den weitberühmten ausgedehnten Park wieder auf das Beste in Stand gesetzt.

Ihr Bauern dürft euch mit eurer Erndte immer etwas eilen. Es ist zwar dem französischen Minister schon vorgestellt worden, daß in dem Herz von Deutschland, auf das er ein Auge geworfen habe, die Leute noch nicht fertig und daß noch weder Haber für die fremden Pferde, noch Waizen für die französischen Gäste geschnitten und gedroschen sei, und daß es ihnen unbequem sein würde, so mitten aus der dringendsten Arbeit zum Schneiden und Dreschen an den Rhein gerufen zu werden. Aber Vorstellungen helfen nicht, und die Rüstungen werden in Frankreich mit allem Eifer fortgesetzt. Alle Journale blasen aus einem kriegerischen Ton. Couriere fliegen auf allen Straßen. Die Großmächte beharren ruhig und fest auf dem abgeschlossenen Quadrupelvertrag, auch Oesterreich und Preußen haben ihn ratificirt und rathen Frankreich, entweder auch beizutreten, oder sich ruhig zu verhalten und abzuwarten. Es wird gemeldet, der englische Gesandte in Paris habe, nachdem er sich mit dem französischen Minister überworfen, bereits seine Pässe erhalten und sei abgereist.

Nach den neuesten Nachrichten kommen die Beschlüsse der vier Großmächte auch schon zur Ausführung, und das ist von der höchsten Wichtigkeit und muß eine baldige Entscheidung herbeiführen. Von Constantinopel ist ein türkischer Gesandter in Begleitung von Commissarien von jeder der vier Vertragsmächte nach Alexandrien abgereist, um dem Pascha von Egypten den

Willen der hohen Mächte zu eröffnen und ihm eine bestimmte Frist zu setzen, binnen welcher er den Beschlüssen nachzukommen habe. Zugleich soll eine militärische Expedition nach Syrien und alle englischen Schiffe unter Admiral Stopford haben Befehl, dahin abzugehen. Die Pforte ist über diesen Ausgang oder Eingang hoch erfreut, — nun fragt sich's, was der Pascha und Frankreich dabei thun werden. Bald werden wir's erfahren.

Der Prozeß gegen Ludwig Napoleon und die Theilnehmer seines tollen Unternehmens hat schon begonnen. Wenn nicht an den Hals, wird's doch an den Kragen gehen, und nach Amerika, wo alle Thüren offen stehen, wird er nicht wieder geschickt. Für St. Helena ist er nicht gut genug.

Herr Anselm v. Rothschild hat sich die Ehre ausgeben und erlangt, daß die Königin von Württemberg mit ihren Prinzessinen Töchtern bei ihm frühstückte. Alle Zeitungen sind von dem Frühstück voll, so ansehnlich war's.

Mehemed Ali rüftet noch zur Zeit. Er will von Bedingungen und Abtretungen nichts wissen, lieber ganz untergehen. Er läßt alle Truppen von Mekka kommen, alles Geschütz nach Alexandrien bringen, um die europäischen Truppen feurig zu empfangen. Sobald man ihn angreift, marschirt Ibrahim nach Constantinopel, die Russen hinterdrein.

Sollte aus dem großen Krieg nichts werden, so ist schon wieder ein kleiner in der Reserve, zwischen Griechenland und der Türkei. Die Pforte hat den Griechen jede Verbindung aufgefündigt und behandelt sie als Feinde. Die griechische Regierung hat zwar die Vermittelung der großen Mächte angerufen, das Volk aber verlangt Krieg.

Die alten Janitscharen in Constantinopel haben einen Versuch gemacht, wieder emporzukommen. Es sind mitten aus den türkischen Truppen auf den Sultan sechs Schüsse gethan und ihm der Mantel durchlöchert worden. Einige tausend Verschworene sind verhaftet und der Bosphorus wimmelt bereits von Leichnamen.

In diesem Monat erwartet man die Niederkunft der Königin von England.

Es frent uns, daß die Macht des weiblichen Geistes einmal so offen anerkannt wird. Spanien ist wieder beruhigt; das verdankt man nur der Herzogin von Vittoria, die mit Geist zugleich ihren Gemahl, den General Espartero und die Königin und so das Land beherrscht.

Dem Herrn Baron v. Rothschild in Wien ist ein Handlungscommissär mit 138,000 Fl. und einem haufen Bankactien durchgegangen. Das ist immer so viel, als wenn uns 1 Gulden gestohlen wird.

In dem Garten des Gastwirths Diehl zu Hausen bei Frankfurt steht ein Baum, der voll reifer Aepfel hängt und zugleich in voller Blüthe steht. Auch bei Rödelheim stehen mehre Obstbäume in frischer Blüthe.

In Berlin bestehen jetzt dreiundzwanzig Kleinkinderschulen mit dem besten Erfolg.

In Moskau lebt die Wittwe eines Pelzhändlers, die jetzt 157 Jahre alt ist, und ihre 200 noch zu erreichen gedenkt. In ihrem 123. Jahre heirathete sie zum fünften Mal und lebte in jeder Ehe zufrieden. Sie hat nie eiskalte und nie heiße Speisen zu sich genommen, sich nie geärgert und nie einen Arzt gebraucht.

So eben geht die Nachricht ein, daß in der Nacht vom 27. auf den 28. Septbr. ein großer Theil der betriebenen Stadt Sonneberg abgebrannt ist. Kirche, Rathhaus, Kreisgericht und über 80 Wohnungen liegen in Asche. Das Feuer kam bei einem Manne aus, der Spielsachen verfertigt.

## Verschiedenes.

### Eleonore,

Prinzessin von Castilien.

(Fortsetzung.)

„Ihr habt meine Wünsche ganz errathen — entgegenete mit Engländischem Stolze der junge Graf Derby — was ihr so freundschaftlich vorschlagt, erlebe ich mir als eine Gnade von dem Prinzen und der Prinzessin.“

„So sei's! — sprach Eduard rasch. — Es sei dem so, weil ihr Beide Gleiches begehrt.“ — Gewiß würde der junge Fürst es gerne gesehen haben, wenn sein ritterlicher Landsmann den verwegenen Sarazenen gedemüthigt hätte; auch mochte wohl, als er seine Genehmigung gab, eine solche Ahnung in ihm aufgestiegen sein. Doch — seine Wünsche wurden nicht erfüllt, Derby ward — trotz seiner Kraft, seiner Gewandtheit, in den Sand gestreckt.

Benasser versammelte jetzt seine Krieger und erschien, ehrfurchtsvoll sich verneigend und den Speer senkend, vor Eleonoren, die ihm die Schärpe und die Halskette überreichte.

Als diese Ceremonie beendet war, sprach Benasser zu Eduard: „Prinz! mein treuer Mansur wird nach meinem Lager reiten, um Eure Ritter zu Euch zurück zu führen; sodann nehmen wir von Euch Abschied. Aber Morgen schon, wenn es Euch beliebt, die festen Mauern von Ptolemais zu verlassen, wird es sich entscheiden, wer von uns Beiden Herr der Schätze ist, welche diese Stadt umschließt.“

In diesem Augenblicke bäumte sich Benassers arabisches Ross, und Eduard sah die feurigen Blicke nicht, die der kräftige Enkel Salabins Eleonoren zuwarf, die

schüchtern, als hätten Blitze sie geblendet, die schönen Augen niederschlug.

Eduard unterdrückte seinen Schmerz ob des Uebermuths, der in Benassers Rede lag, da er dem Begriffe der zu erobernden oder zu behauptenden Schätze einen ganz andern Sinn unterlegte, als der jugendlichfähne Sarazene, der in so heißer Liebesgluth für Eleonoren entbrannt war. Ganz die Sittigkeit und das Zartgefühl eines edlen, frommen Ritters in seiner Antwort berücksichtigend, sprach Eduard zu Benasser:

„Weder Ihr, Ismael Benasser, noch Eure Krieger können sich nach dem Tage der Schlacht mehr sehnen, als ich mit den meinigen; aber ich will nicht, daß man von mir sage: ich hätte mir Vortheile über meinen Feind erschleichen wollen. Der heutige Tag war glorreich für Euch, aber er fordert auch, von Seiten Eurer, Ruhe. Was heute geschah, war ein ritterliches, ein lustiges Spiel; was ihm folgt, ist der tiefste Ernst. Darum ruht Euch zwei Tage lang aus; erst am dritten werdet Ihr die heiligen Fahnen in den Ebenen wehen sehen. Von Eurer Klugheit glaube ich es erwarten zu dürfen, daß Ihr nicht früher einen Versuch machen werdet, Ptolemais zu stürmen, er könnte nur eine vollständige Niederlage für Euch herbeiführen.“

Der Sarazene biß sich in die Lippen. Er wußte recht gut, daß es ihm unmöglich sei, den Platz mit Sturm zu nehmen. Er und Eduard brachen das Gespräch ab und harrten mit sichtbarer Ungeduld der Rückkehr der christlichen Geißeln.

Eleonorens Lage war peinlicher, als die ihrige. Mehr als irgend Jemand wünschte sie Benassers Entfernung; aber sie hatte gesehen, wie fürchtbar er war. Auch konnte sie es sich nicht verhehlen, daß er im Gewühle der Schlacht sicher Eduard aufsuchen und zum Kampfe herausfordern würde; Benassers Abzug von Ptolemais war folglich das Signal zu dem blutigen Gefechte. Gegenwart und Zukunft erfüllten das liebende Gemüth der Fürstin mit den gräßlichsten Bildern.

Endlich kehrte Mansur mit den Geißeln zurück, und Benasser ritt mit seinen Kriegerern nach dem Lager.

Als Eduards Ritter den heldenmüthigen Fürsten am Abend in dem großen Saale des Pallastes umgaben, gestand er ihnen, welche Selbstüberwindung es ihn gekostet habe, bis zum Schlusse des Turniers die Rechte der Gastfreundschaft gegen den hochmüthigen Anführer der Ungläubigen zu beobachten; all' sein Blut sei in Wallung gewesen, und er hätte nur mit Mühe die Aufforderungen seines Stolzes beschwichtigt, die ihn fast bewogen, den Sarazenen zum ersten Zweikampf heraus zu fordern.

Was würde Eduard nicht gethan haben, wenn er

in das Herz seines Nebenbuhlers Blicke hätte werfen, die Pläne ergünden können, über welche Benasser brütete!

Mit Ungeduld erwarteten beide Theile den dritten Tag. Benasser forderte seine Krieger wiederholt auf, noch vor Ablauf dieser Frist, über welche beide Theile übereingekommen waren, Ptolemais zu stürmen; aber seine Begleiter erinnerten ihn und ihre Kriegsgefährten daran, daß der Platz sehr fest sei und von einer ganzen Armee vertheidigt werde. Deshalb weigerte sich sein Heer, den Wünschen Benassers sich zu fügen; nur in offener Feldschlacht wollte es den christlichen Kriegern sich entgegen stellen.

(Fortsetzung folgt.)

### Charade.

1.

Die erste Sylbe kann kein Mensch  
Auf dieser Welt entbehren.

2. 3.

Die letzten zwei, ein schönes Ding,  
Ganz trefflich zum verzehren.

Das Ganze ist fürwahr nicht fein,  
Ich biß um keinen Preis hinein.

Neckarbischofsheim.

Sal. Böh. m.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 21:  
B l e i c h e.

### Frucht = Mittelpreise.

Ort.	Datum.	Maas.	Weizen		Korn.		Spelz.		Gerste.		Hafer.	
			fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Heidelberg	1. Septb.	Mltr.			7 21	4 22	6 9	3 50				
Mannheim	27. August	„			7 33	4 14	6 11	3 53				
Durlach	29. „	„	9 30	6			5	4 22				
Krauffurt	24. „	„	8 10				5 40	3 5				
Mainz	28. „	„	9 53	7 7	3 34	5 10	3 55					
Worms	27. „	„	9 13	6 30	3 30	5	3 10					
Heilbronn	22. „	Schfl.	9 24		4 17	5 32	4 39					
Eveier	24. „	Hektol.		5 2	2 53	3 45	2 17					
Neustadt	18. „	„	7 6	5 19	3 15	3 50	2 52					
Kaislautern	18. „	„	6 26	4 44	2 41	4 19	2 43					

Preis der Spelzkerne in Heidelberg: 9 fl. 29 fr. pr. Mltr., in Durlach: 10 fl. 3 fr., in Karlsruhe — fl. — fr.

In Mannheim wurden verkauft 1027, in Heidelberg 1332, in Karlsruhe , in Durlach, 905, in Mainz 2019 Mltr.

Das badische Malter hat 1 1/2 Hektoliter oder 150 Liter. Das Hektoliter hat 100 Liter. Das Mainzer Malter hat 128 Liter. Der Württembergische Scheffel hat 177 Liter. Oder das bad. Malter ist 1 1/2 Hektoliter, das Mainzer Malter 1 1/2 Hektoliter, und der Württembergische Scheffel 1 1/4 Hektoliter.

Rebigit und gedruckt unter Verantwortlichkeit von D. Pfisterer in Heidelberg.

Ausgegeben bei W. G. Kollreuter in Sinsheim, bei J. Lepp in Neckarbischofsheim und bei R. Preis in Wiesloch.